

Leistungsbeschreibung

Regionalmanagement Neckarschleifen

Begleitung der Kommunen Benningen am Neckar, Besigheim, Bönningheim, Freiberg am Neckar, Gemmrigheim, Hessigheim, Ingersheim, Kirchheim am Neckar, Lauffen am Neckar, Mundelsheim und Walheim zur Weiterführung und Umsetzung von Projektideen aus dem ILEK Neckarschleifen über ein Regionalmanagement

1	EINFÜHRUNG	2
1.1	ALLGEMEINES ZUM REGIONALMANAGEMENT	2
2	AUFTRAGSGEGENSTAND	3
2.1	ALLGEMEINE ANFORDERUNGEN AN DEN AUFTRAGNEHMER	3
2.2	LEISTUNGSKATALOG - AUFTRAGSUMFANG	4
2.3	ZUSAMMENARBEIT	6
3	ARBEITSORGANISATION	6
4	ANFORDERUNGEN AN DIE ANGEBOTE	7

1 Einführung

1.1 Allgemeines zum Regionalmanagement

Die Region zwischen Ludwigsburg und Heilbronn ist geprägt von terrassierten Weinbergsteillagen an den Hängen des Neckars. Im Hinblick auf die schwierige Ertragslage im Steillagenweinbau stellt der Erhalt dieser beeindruckenden Kulturlandschaft eine große Herausforderung dar.

Ausgangslage – das integrierte ländliche Entwicklungskonzept Neckarschleifen

Auf Grund der gemeinsamen Thematik zur weiteren Nutzung der Weinbergsteillagen haben sich im Jahr 2015 die Kommunen Benningen am Neckar, Bönningheim, Freiberg am Neckar, Gemmrigheim, Hessigheim, Ingersheim, Kirchheim am Neckar, Lauffen am Neckar, Mundelsheim und Walheim für die Erstellung eines integrierten ländlichen Entwicklungskonzepts zusammengeschlossen. Durch diesen Prozess ist es gelungen, die unterschiedlichsten Akteure aus Weinbau, Tourismus, Naturschutz, kommunaler Verwaltung und Fachbehörden zusammenzubringen.

Gestartet wurde mit der Erstellung einer SWOT-Analyse des Raumes mit Schwerpunkt Steillagenweinbau. Auf dieser Grundlage wurde ein gemeinsames Leitbild definiert und Handlungsfelder ermittelt. In Akteursgruppen wurden nachfolgend vor allem die Bereiche Weinbau und Tourismus vertieft. Zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung und zur Aktivierung möglichst vieler Personen fanden Bürgerabende sowie Beteiligungsangebote über Postkarten und einen Online-Dialog statt.

Im Rahmen des ILEK konnten viele Projektideen gesammelt und im Anschluss über Kriterien wie Realisierbarkeit, Umsetzungszeit und Zuständigkeiten bewertet werden. Mit dieser Bewertung wurden einzelne Projekte identifiziert, welche sich bereits für eine Umsetzung als Leitprojekte eigneten. Diese wurden mit großem Engagement des beauftragten Büro's konkretisiert und bis zur Umsetzungsreife gebracht. Einige der weiteren Projektideen wurden ebenfalls bearbeitet, erfordern aber noch zusätzlichen Abstimmungs- und Vorbereitungsaufwand für die Umsetzung, z.B. Wanderwege. Andere Ideen konnten mangels Kapazitäten nur oberflächlich betrachtet werden.

Die regionalen Akteure müssen insbesondere dabei unterstützt werden, dauerhafte Partnerschaften zur Umsetzung der regionalen Entwicklungsziele aufzubauen. Hierzu wurde vom Planungsbüro ein Regionalmanagement empfohlen.

Dem Interkommunalen Zusammenschluss der ILEK-Kommunen ist zusätzlich die Stadt Besigheim beigetreten. Das Gebiet des Regionalmanagements umfasst somit folgende Kommunen:

Benningen a.N., Besigheim, Bönningheim, Freiberg a.N., Gemmrigheim, Hessigheim, Ingersheim, Kirchheim a.N., Lauffen a.N., Mundelsheim und Walheim

Mit Ausnahme der Stadt Lauffen a.N., welche im Landkreis Heilbronn liegt, befinden sich die Kommunen im Landkreis Ludwigsburg. Verbindendes Element ist der Neckar bzw. der alte Neckarbogen. Bei den betroffenen Kommunen handelt es sich überwiegend um kleinere Städte und Gemeinden. Die Einwohnerzahlen von 2.400 – 6.200 Personen in 7 Gemeinden und 7.600 – 15.600 Personen in den 4 Städten spiegeln dies wieder.

2 Auftragsgegenstand

Der Auftragnehmer soll als externer Experte die Umsetzung der Projektideen aus dem ILEK Neckarschleifen vorantreiben und diese mit den jeweiligen Akteuren zur Umsetzung führen. Er soll regionale Entwicklungsziele identifizieren und erschließen sowie Partnerschaften zwischen den Akteuren herstellen.

Die gesammelten Projektideen sind in ihrem Umsetzungsaufwand sehr unterschiedlich. Teilweise wurden bereits zukünftige Zuständigkeiten ermittelt, teilweise muss noch eine Trägerschaft in neu zu bildenden Partnerschaften entwickelt werden. Viele dieser Projekte erfordern in der Startphase noch einen hohen Arbeitsaufwand z.B. zum Aufbau einer Organisationsstruktur, zur Erstellung von Förderanträgen oder zur Einbindung weitere Akteure. Dabei soll der Auftragnehmer die Akteure begleiten, informieren, beraten und auch Umsetzungslösungen erarbeiten. Ebenso sind weitere Abstimmungen, Detailplanungen und teilweise Kostenschätzungen notwendig. Der Auftragnehmer soll neue projektorientierte Arbeitsstrukturen und Partnerschaften zwischen den Akteuren aufbauen, um eine Umsetzung und nachhaltige Betreuung der Projekte zu gewährleisten.

Der Auftrag wird für die Teilelemente gemeinsam vergeben. Die Aufteilung in Lose ist nicht zugelassen.

2.1 Allgemeine Anforderungen an den Auftragnehmer

- Der Auftragnehmer soll über eine hohe naturschutzfachliche Kompetenz und fachlich fundierte Kenntnisse im Bereich Weinbau verfügen.
- Der Auftragnehmer soll die für den Prozess besonders relevante Disziplin der Landschaftsplanung, Strukturanpassungen, Tourismus sowie Marketing repräsentieren.
- Der Auftragnehmer soll Erfahrungen in der Umsetzung von interkommunalen Projekten aufweisen. Dass heißt, er muss in der Lage sein, den ständigen Austausch mit Bürgermeistern, Weinbauern, amtlichen und privaten Vertreter aus dem Bereich Naturschutz, Bürgern und weiteren Akteuren zu pflegen. Unterschiedliche In-

teressenlagen bzw. Auffassungen sind zusammenzuführen. Der Auftragnehmer sollte in der Lage sein, bei Konflikten ausgleichend einzuwirken und Kommunikationsprozesse anzustoßen.

- Der Auftragnehmer soll auftragsspezifische Kenntnisse und Erfahrungen im Zusammenhang mit der Abwicklung vergleichbarer Vorhaben aufweisen. Kenntnisse über die Fördermöglichkeiten und –mechanismen der verschiedenen Förderprogramme sind von Vorteil.

2.2 Leistungskatalog - Auftragsumfang

Allgemeines

Im Angebot soll je Projekt der geplante Arbeitsumfang in Arbeitstagen angegeben werden. Umschichtungen zwischen den Projekten sind während des Regionalmanagements möglich und mit dem Auftraggeber abzustimmen.

Es sind halbjährliche Gespräche mit dem Auftraggeber zum Stand und zur weiteren Projektbearbeitung vorzusehen.

Es soll einmal jährlich eine Präsentation zur Information, z.B. der Gemeinderäte oder besonders relevanter Akteure, erstellt werden.

Öffentlichkeitsarbeit bzw. Bürgerbeteiligungsprozesse im Rahmen des Regionalmanagements sind nur in eingeschränktem Umfang zur Aktivierung der Bevölkerung für bestimmte Projekte vorgesehen. Die Öffentlichkeitsarbeit wird projektbezogen durchgeführt (z.B. Einweihung eines Rundwanderweges usw.) und soll insbesondere von den beteiligten Projektakteuren organisiert werden.

Der Auftragnehmer stimmt sich mit den Stellen in der Region ab, die ähnliche Ziele verfolgen, z.B. Tourismusverbände, Weinbauverband oder Weingärtnergenossenschaften. Während des Regionalmanagements sollen alle relevanten Akteure der Region einschließlich lokaler Aktionsgruppen einbezogen werden. Dazu gehören u.a. Gebietskörperschaften, Weinbau-, Verbraucher- und Umweltverbände, Einrichtungen der Wirtschaft sowie weitere Träger öffentlicher Belange.

Dauer eines Regionalmanagements

Das Regionalmanagement umfasst einen Zeitraum von 4 Jahren. In diesem Zeitraum sollen die notwendigen Strukturen und Partnerschaften aufgebaut und die Förderanträge für zahlreiche Projekte eingereicht, bewilligt und in der Umsetzung begonnen sein. Im Anschluss sollen die beteiligten Akteure diese Projekte eigenständig betreuen können.

Die Projekte

Nachfolgend sind die Projekte mit Umsetzungsterminen aufgeführt, die durch den Auftragnehmer im Rahmen des Regionalmanagements zu bearbeiten sind.

Die Kurzbeschreibungen der Projekte mit Aufgabenskizze sind in der Anlage („Projektideen – Umsetzung mit Hilfe des Regionalmanagements“) dargestellt. Es ist zu beachten, dass es sich bei den dort aufgeführten Fragen und Bearbeitungsschritten um keine abschließende Aufzählung handelt, da sich in der weiteren Projektbearbeitung zusätzliche Aufgabenstellungen ergeben können.

Projekt	Hauptziel	Umsetzung bis
<i>Steillageninitiative „Neuerfindung des Steillagenweinbaus“</i>	Beratung der Weinbaugruppe „Steillageninitiative“ und Übernahme von einzelnen offenen Fragen.	Projektende
<i>Bauhütte Trockenmauern</i>	Installation / Gründung einer Bauhütte	Ende 2020
<i>Weinbau für Neueinsteiger</i>	Etablierung eines Angebotes mit Organisation des ersten Kurses	2018-2021
<i>Reaktivierung von Weinbergsbrachen</i>	Überführung von Brachflächen in Rebnutzung Durchführung auf 3 Pilotflächen (1 pro Jahr)	2019, 2020 u. 2021
<i>Flächenbörse</i>	Start der Flächenbörse für Steillagengrundstücke	2020
<i>Steillagenrundwege und Genussplätze</i>	Ausarbeitung der Gesamtkonzeption für Förderantrag Detaillierte Planung und Abstimmung von mindestens 5 Rundwegen inkl. Ausarbeitung Förderantrag	Mitte 2019 Projektende
<i>Wanderweg Neckarschleifentour</i>	Konkretisierung und Abstimmung Wegverlauf mit Anbindungen an weiterführende Wege Ausarbeitung der Konzeption für Förderantrag	Mitte 2020 Mitte 2021
<i>gemeinsam touristische Identität Steillage (Dachmarke)</i>	Vorschlag für ein gemeinsames Tourismuskonzept und Abstimmung der zukünftige Arbeitsstrukturen	Projektende
<i>Reisebuch Neckarschleifen</i>	Druck der Auflage 1	Ende 2020
<i>Verbindung mit der Neckarschiffahrt</i>	Erarbeitung von Angeboten (2-3 Touren/Jahr) und deren Etablierung	Ende 2019 Projektende
<i>Entwicklung von Naturschutzinseln</i>	Durchführung auf 2 Pilotflächen (1 pro Jahr)	2020 u. 2021

Projekt	Hauptziel	Umsetzung bis
<i>Einsaat von Blühmischungen auf Weinbergsbrachen</i>	Durchführung auf 3 Pilotflächen (1 pro Jahr)	2019, 2020 u. 2021
<i>Anbau von Heilkräutern, Lavendel od. Äh.</i>	Umsetzung eines Pilotprojektes.	Mai 2019 - BuGa in HN
<i>terrassierter öffentlicher Garten (Werbung Steillagen)</i>	Umsetzung eines Pilotprojektes, z.B. bei der Bundesgartenschau in Heilbronn und/oder der Landesgartenschau im Remstal 2019	Mai 2019 - BuGa in HN Remseck
<i>Werbung / Sponsoren für die Steillage</i>	Aufbau eines Sponsorenetzwerkes und Sponsoring	Projektende

Sollten sich einzelne Projektideen nicht umsetzen lassen, so könnten die derzeit zurückgestellten Ideen aufgegriffen werden.

Eine solche Umschichtung ist mit dem Auftraggeber abzustimmen. Diese Projekte sind aber zunächst nicht Bestandteil des Regionalmanagements. In der Anlage sind die weiteren Projektideen des ILEK-Neckarschleifen aufgeführt („Projektideen – Pool von derzeit zurückgestellten Projekten, mit Potenzial zur weiteren regionalen Entwicklung“).

Die Ergebnisse des Regionalmanagements sind in einem Abschlussbericht zusammenzufassen.

2.3 Zusammenarbeit

Der Auftragnehmer arbeitet eng und vertrauensvoll mit der geschäftsführenden Kommune zusammen. Dazu finden regelmäßige Besprechungen vor Ort statt.

3 Arbeitsorganisation

Der Auftragnehmer benennt einen **Projektleiter** als direkten Ansprechpartner für die beteiligten Behörden, Kommunen und Stellen. Der Projektleiter ist für die Verwaltung und die Koordinierung sämtlicher vertraglich festgelegter Leistungen zuständig. Er ist in erster Linie verantwortlich für die Erbringung der hier beschriebenen Leistungen und ist für die finanziellen Aspekte im Zusammenhang mit der Vertragserfüllung zuständig.

Soweit für die Bearbeitung des Regionalmanagements relevante Daten beim Auftraggeber oder beim Landratsamt Ludwigsburg vorliegen, werden diese dem Auftragneh-

mer zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus ist der Auftragnehmer selbst für die Erhebung und Beschaffung von Informationen zuständig. Die dafür entstehenden Kosten sind im Auftragsvolumen enthalten.

Sämtliche **Rechte zu der Verwertung** der Ergebnisse liegen beim Auftraggeber. Insbesondere bedürfen Veröffentlichungen, die das Projekt betreffen, der Genehmigung durch den Auftraggeber.

4 Anforderungen an die Angebote

Damit die Bewerber umfassend auf ihre Fachkunde und Zuverlässigkeit hin überprüft werden können, fügen sie ihrem Angebot die Unterlagen bei, anhand derer der tatsächliche Sachverhalt überprüft werden kann:

Formale Anforderungen

Die geforderten Nachweise und Erklärungen sind in der aufgeführten Reihenfolge abgeheftet und mit beschrifteten Registerblättern getrennt abzugeben. Bei Bietergemeinschaften sind alle genannten Angaben für alle Mitglieder der Bietergemeinschaft zu machen.

- Anlage 1: Eigenerklärung über das Nichtvorliegen der Ausschlussgründe analog §§ 123 und 124 des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen
- Anlage 2 - Angaben zum Bewerber:
 - a. Bewerber mit vollständiger Adresse (Name und Sitz des Unternehmens)
 - b. Ansprechpartners (Name, Funktion, Telefonnummer; Telefaxnummer, E-Mail-Adresse)
 - c. Handelsregistereintrag
 - d. Allgemeine Informationen zum Unternehmen bzw. zur Organisation
 - e. bei Bietergemeinschaften: vorgesehene Arbeitsteilung und vorgesehene Rechtsform sowie Benennung des verantwortlichen Hauptauftragnehmers als bevollmächtigter Vertreter
- Anlage 3: Erklärung über den Gesamtumsatz sowie über den Umsatz für entsprechende Dienstleistungen in den letzten drei Jahren
- Anlage 4: Aufstellung der wesentlichen in den letzten drei Jahren erbrachten Leistungen, vor allem auf dem verlangten Gebiet bezogen auf die in Ziff. 2.1 genannten Anforderungen mit Angabe des Rechnungswerts, der Leistungszeit und der öffentlichen oder privaten Auftraggeber durch:
 - bei Leistungen für öffentliche Auftraggeber: Vorlage einer von der zuständigen Behörde ausgestellten oder beglaubigten Bescheinigung

- bei Leistungen für private Auftraggeber: eine vom Auftraggeber ausgestellte Bescheinigung (falls eine solche nicht erhältlich ist, genügt eine einfache Erklärung des Bewerbers)
- Anlage 5: Kurzdarstellung des Teams mit den jeweiligen Qualifikationen und Projekterfahrungen in der personellen Organisation (Projektleiter/-in; Konsortialpartner/-in, Unterauftragnehmer/-in), einschließlich der möglichen Vorgabe von Vereinbarungen mit den Partnern und Auftragnehmern unter Beifügung von kurzen CV's und Bescheinigungen des für die Durchführung der Dienstleistung vorgesehenen Personals über die berufliche Befähigung
- Anlage 6: Angaben zur Verfügbarkeit des zur Erfüllung der Dienstleistung vorgesehenen Personals

Projektideen - Umsetzung mit Hilfe des Regionalmanagements

Nachfolgend werden alle relevanten Projekte aufgeführt, welche im Regionalmanagement zielgerichtet befördert werden sollen, um wertvolle Entwicklungspotenziale entlang der Steillagen zu erschließen:

Bereich Weinbau – Steillageninitiative „Neuerfindung des Steillagenweinbaus“

Ziel ist es die terrassierten Steillagen gemeinsam besser zur Vermarktung zu nutzen. Dafür müssen aus diesen Lagen zum Beispiel hochwertige Trollinger erzeugt werden. Die dazu bereits getroffenen Vereinbarungen sollen vertieft und anschließend umgesetzt werden. Dabei soll die „Steillageninitiative“ unterstützt werden. Folgende offene Fragen haben sich bereits ergeben:

- Kann eine Positionierung eines Steillagen-Trollingers nach dem Vorbild des Vernatsch in Tirol erreicht werden?
- Wie erfolgt die gemeinsame (verbindliche) Festlegung von Qualitätsregeln (Kodex) und wie können Kontrollen zur Einhaltung der Regeln organisiert werden (Partnerschaften)?
- Wie erfolgt eine gemeinsame Außendarstellung (Stil, Leitbild, Marke ...) und wie kann die Bevölkerung aktiviert werden?

Weitere Fragestellungen sind:

- Entwurf für einen gemeinsamen Auftritt in der geplanten Vinothek im Schloss Ludwigsburg.
- Kann bei einer Aufgabe der Rebnutzung von einzelnen Bewirtschaftern über die Steillageninitiative aktiver mitgestaltet / gesteuert werden?

Bereich Weinbau und Naturschutz – Bauhütte Trockenmauern

Ziel ist der Aufbau eines regionalen Trockenmauersanierungstrupps bzw. Gründung einer Bauhütte.

Hier sind Informationen zu sammeln und die Akteure zu beraten, um das Projekt umsetzen zu können.

Es sind folgende Fragen zu klären bzw. Vorschläge zu erarbeiten:

- Wo kann eine Bauhütte angesiedelt werden bzw. woher kommen die Personen (z.B. Bauhof von Kommunen)?
- Wie kann eine Bauhütte finanziert werden?
- Wer kann diese zu welchen Konditionen anfordern?
- Gibt es rechtliche Besonderheiten (z.B. Versicherung, Vergaberecht bei kommunalen Maßnahmen)?

Bereich Weinbau – Weinbau als Gemeinschaftserlebnis und für Neueinsteiger

Ziel ist die Durchführung von Einsteigerkursen „Weinbau“.

Für Personen, welche unabhängig von einer Familientradition neu in den Weinanbau einsteigen möchten, bestehen derzeit keine niedrighschwelligen Angebote, die Arbeit im Rebhang auszuprobieren. Nach dem Vorbild „Wengerter für ein Jahr“ (Roßwag), soll ein Pilotprojekt initiiert werden, das Interessierten den Einstieg in den Weinbau erleichtert. Dabei wird eine von Winzern angeleitete Bewirtschaftung eines Weinberggrundstückes durch Freiwillige für ein Jahr als Wissenstransfer durchgeführt.

Es sind folgende Schritte notwendig:

- Unterstützung bei der Organisation eines ersten Kurses
 - Suche nach 2-3 Wengertern, welche solch ein Projekt betreuen
 - Suche eines geeigneten Grundstücks
 - Veröffentlichung des Angebotes und Aktivierung der Bevölkerung
- Klärung zur weiteren Durchführung solcher Kurse (WG's, VHS, ...)

Bereich Weinbau– Reaktivierung von Weinbergsbrachen

Ziel ist vor allem die exponierten Steillagen in der Bewirtschaftung zu halten. Dazu sollen einzelne bereits brachgefallene Flächen wieder reaktiviert werden. Es sollen 3 Pilotflächen, welche nebenliegende Flächen beeinträchtigen, wieder in eine Rebnutzung überführt werden.

Es sind folgende Fragen zu klären bzw. Vorschläge zu erarbeiten:

- Unter welchen Voraussetzungen können solche Flächen wieder in die Rebnutzung gehen?
- Abstimmung mit Grundstückseigentümer, Kommune, Weinbau und Naturschutz.
- Wie erfolgt die Finanzierung der wieder Nutzbarmachung?
- Wie kann die langfristige Bewirtschaftung sichergestellt werden?
- Kann eine Entbuschung in Zusammenarbeit mit den LEV's umgesetzt werden?

Bereich Weinbau – Flächenbörse

Ziel ist der Aufbau einer genossenschaftsunabhängigen Flächenbörse für die Grundstücke der terrassierten Steillage.

Der Bedarf wurde hierbei noch nicht abschließend geprüft.

Es sind folgende Fragen zu klären bzw. Vorschläge zu erarbeiten:

- Besteht der Bedarf einer Flächenbörse (Diskussion Kommunen, Weingärtner)?
- Können bestehende Flächenbörsen, z.B. Streuobstbörse des Landkreises Ludwigsburg, erweitert werden?
- Würde der Neuaufbau einer Flächenbörse in einem akzeptablen Aufwand-Nutzen-Verhältnis stehen?
- Wäre ein Nutzungstausch oder ein Landtausch eventuell auch eine Alternative?

Bereich Tourismus – Steillagenrundwege und Genussplätze

Ziel ist die Erarbeitung einer Gesamtkonzeption über alle Kommunen hinweg sowie die detaillierte Planung und Abstimmung für 5 Rundwege. Die Rundwege sollen unter Einbeziehung der Treppen- und Terrassenlagen geführt werden.

Vorschläge für die Wegeführungen liegen vor.

Es sind folgende Fragen zu klären bzw. Vorschläge zu erarbeiten:

- Klärung der Haftungs- und Versicherungsfrage und Vorschlag zur Regelung
- Erarbeitung und Abstimmung von Qualitätsgrundsätzen und der Gestaltungsgrundsätze (zu beteiligen: Tourismusverbände, Kommunen usw.)
- Ermittlung des wegespezifischen Sanierungs- und Handlungsbedarfs (Unterstützung bei erster Kostenschätzung)
- Ermittlung von Möglichkeiten zur Anlage von Genussplätzen entlang der Wege inkl. Abstimmung mit Kommunen und Naturschutz (Unterstützung bei erster Kostenschätzung)
- Erstellung und Ausarbeitung der Gesamtkonzeption zur Beantragung von Fördermitteln beim Verband Region Stuttgart
- Erstellung und Ausarbeitung des Förderantrages für 5 Rundwege zur Beantragung beim Verband Region Stuttgart

Bereich Tourismus – Neckarschleifentour

Ziel ist die Erarbeitung einer abgestimmten Planung eines Qualitätswanderweges „Neckarschleifentour“ zur Verbindung der Steillagen. Es soll Anfangs- und Endpunkt definiert sowie Vorschläge zur Finanzierung und rechtlichen Regelung unterbreitet werden.

Vorschläge für die Wegeführungen liegen vor; Die Gestaltungsgrundsätze sind analog zu den Steillagenrundwegen anzuhalten.

Es sind folgende Fragen zu klären bzw. Vorschläge zu erarbeiten:

- Konkretisierung des Wegeverlaufes und der Wegebeschaffenheiten unter Prüfung von Alternativrouten
- Abstimmung und Koordination mit den Wegeplanungen aus dem ILEK Enzschleife
- Ermittlung des wegespezifischen Sanierungs- und Handlungsbedarfs für die Verbindungen (inkl. grober Kostenschätzung)
- Prüfung der Anbindung an weiterführende überregionale Qualitätswanderwege (z.B. Neckarsteig)
- Erstellung und Ausarbeitung der Gesamtkonzeption zur Beantragung von Fördermitteln beim Verband Region Stuttgart

Bereich Tourismus – gemeinsam touristische Identität Steillage (Dachmarke)

Ziel ist die Erarbeitung eines gemeinsamen touristischen Steillagenmarketingkonzeptes und Abstimmung mit allen Städten und Gemeinden sowie Tourismusverbänden. Für eine koordinierte (wein)touristische Entwicklung der Region ist die engere Zusammenarbeit der touristischen Verbände, der Kommunen und Landratsämter erforderlich. Nach einem Beitritt der bisher nicht touristisch organisierten Kommunen zu einem Tourismusverband beginnt die Koordination und konzeptionelle Entwicklung des „Steillagen-„Tourismus für die Region.

Es sind folgende Fragen zu klären bzw. Vorschläge zu erarbeiten:

- Wie und durch wen kann ein Marketingkonzept erarbeitet werden?
- Wer übernimmt übergeordnete Aufgaben und Koordination (z.B. Marketing)?
- Wer entwickelt übergreifende touristische Angebote für die Region?

Bereich Tourismus – Reisebuch Neckarschleifen

Ziel ist die Erarbeitung einer Druckvorlage für das Reisebuch Neckarschleifen mit einem Finanzierungsvorschlag.

Zur gemeinsamen touristischen Bewerbung der Region soll eine Infobroschüre bzw. Reisehandbuch zu Wegen, Sehenswürdigkeiten usw. erstellt werden. Dies ist allerdings erst möglich, wenn das endgültige Wegekonzept feststeht.

Es sind folgende Fragen zu klären bzw. Vorschläge zu erarbeiten:

- Wer übernimmt die weitere Betreuung?
- Wie erfolgt die Finanzierung (Layout, Druck, ...)?

Bereich Tourismus – Verbindung mit der Neckarschiffahrt

Ziel ist die Erarbeitung von 3 neuen Tourismusangeboten zur Verbindung von Steillagen und Neckarschiffahrt.

Es sind folgende Fragen zu klären bzw. Vorschläge zu erarbeiten:

- Erstellung von Unterlagen für Gespräche mit Schifffahrtsunternehmen
- Akteurs unterstützte Erarbeitung und Abstimmung von zeitlich realistischen Angeboten (Fahrzeit Schiff, Steillagenexkursion, Weinproben,...)
- Kostenabschätzung für Erstinvestition und Betrieb eines unabhängigen Ausflugsschiffes in kommunaler Hoheit
- Unterstützung beim Etablieren der Angebote inkl. Kostenbetrachtung und Kostenoptimierung

Alternative Nutzungen der Steillagen

Ziel ist auf Pilotflächen alternative Nutzungen für die Steillagen aufzuzeigen. Dafür soll auf 3 Flächen die Einsaat von pflegeleichten Blütmischungen erfolgen und 2 Flächen als Naturschutzinseln entwickelt werden. Im Rahmen der BuGa 2019 soll die Anlage eines terrassierten öffentlichen Gartens mit charakteristischen Elementen und Pflanzen der Weinbaulandschaft geplant werden. Außerdem soll ein Pilotprojekt zum Anbau von Heilkräutern, Lavendel oder Ähnliches gestartet werden.

Es sind folgende Fragen zu klären bzw. Vorschläge zu erarbeiten:

- Welche dauerhafte Pflege ist erforderlich und wer erbringt diese (Einzelfallregelungen möglich)?
- Können solche Projekte in Zusammenarbeit mit LEV's, Imkerverbänden, ökologisch wirtschaftende Betriebe usw. umgesetzt werden?
- Abstimmung mit Grundstückseigentümern, Kommunen, Weinbau und Naturschutz.
- Wer übernimmt das Eigentum solcher Flächen?
- Sind solche Maßnahmen als Ausgleichsmaßnahmen denkbar?
- Wie können zukünftig solche Flächen gefunden werden und wie erfolgt die Finanzierung?

Allgemein – Werbung für die Steillage

Ziel ist der Aufbau eines Sponsorennetzwerkes und Sponsoring. Regionale Firmen sollen als Partner bzw. Paten für Terrassenweinlagen akquiriert werden.

Es sind folgende Fragen zu klären bzw. Vorschläge zu erarbeiten:

- Erarbeitung von Angeboten (Patenschaft, Beteiligung, ...)
- Werbematerialien für diese Aktionen
- Aufbau eines Sponsorennetzwerkes, z.B. Einladung zu Terminen, Weinproben usw.
- Ziel ist die Akquise von 20 Sponsoren/Multiplikatoren

Projektideen - Pool von derzeit zurückgestellten Projekten, mit Potenzial zur weiteren regionalen Entwicklung

Über die Beurteilung der gesammelten Projektideen mit Kriterien wie Realisierbarkeit, Finanzierbarkeit, wurden einige Ideen mit mittlerer Priorität zurückgestellt. Diese sind somit zunächst nicht Bestandteil des Regionalmanagements. Die Ideen können aber bei Veränderungen der Rahmenbedingungen oder bei freien Kapazitäten aufgegriffen werden.

Bereich Tourismus – Buchbares Steillagen-Angebotspaket

Erstellung von touristischen Paketen, z.B. für ein Wochenende mit Exkursion, Verkostung, Wanderung, Schifffahrt, Kulturveranstaltung und ähnlichem.

Bereich Tourismus – ÖPNV-Angebot verbessern

Bereits bestehenden WeinKulTourer des Kreises Ludwigsburg auf touristische Bedürfnisse optimieren und dabei evtl. kreisüberschreitend einsetzen.

Bereich Tourismus – Geocaches in den Steillagen

Geocaching in den Steillagen mit Bezug zum Weinbau installieren.

Bereich Tourismus und Naturschutz – Pflanzung von blühenden Bäumen

Landschaftsbild kann bei Aufgabe des Weinbaus durch Pflanzung von blühenden Bäumen, z.B. Pfirsich, Mandel usw., aufgewertet werden.

Allgemein – Aufmerksamkeit und Werbung für die Steillage

Hinweistafel an A 81 auf „Neckarschleifenland“ (braune Unterrichtungstafel für Sehenswürdigkeiten)

Allgemein – Etablierung eines „Neckarschleifentages“

Es könnte ein ortsübergreifendes Weinfest organisiert werden. Eventuell könnte es analog oder gemeinsam mit dem Neckaraktionstag veranstaltet werden. Da es solche Steillagentage bereits in einzelnen Kommunen gibt, besteht derzeit nur wenig Interesse.